

Große Stimmzettel machten Probleme

Juniorwahl in der Sonnenbergschule – Siebt- bis Zehntklässler übten unter realistischen Bedingungen für die „richtige“ Wahl

Von Alexander Becker

Angelbachtal. Wenn am Sonntag die Wahlberechtigten ihre Stimmen für das Europäische Parlament, den Kreistag und den Gemeinderat abgeben, haben dies rund 75 Siebt- bis Zehntklässler der Sonnenbergschule bereits getan – und zwar im Rahmen der sogenannten Juniorwahl, durch die Kinder und Jugendliche Demokratie üben und erleben sollen.

Verantwortlich für die Aktion ist der gemeinnützige und überparteiliche Verein Kumulus, der sich seit 1999 in vielerlei Hinsicht für die Demokratie stark macht. Genau so lange gibt es die Juniorwahl. Wohl auch aufgrund der dahingehend zwischenzeitlich gesammelten Erfahrungen gab es für Kira Heger,



Auch eine Wahlurne stand bereit, um die Jugendlichen bestmöglich vorzubereiten.

die allerdings erst seit zwei Jahren an der Sonnenbergschule unterrichtet, keine Probleme bei der Durchführung: „Wir haben viel bekommen und nicht viel vorbereiten müssen“, meinte die Pädagogin und verwies die RNZ nicht nur auf die obligatorischen Wahlzettel, sondern auch auf improvisierte Kabinen sowie eine versiegelte Urne, die ebenfalls nicht fehlen durfte.

Selbst bemühen musste sie sich allerdings um Wahlhelfer, die nicht nur die Wahlunterlagen ausgaben, sondern auch unter anderem anhand des Personalausweises die Identität der Wähler überprüften. In diesem Falle waren es zwei Mädchen: „Es beschäftigt ja jeden mittlerweile, welche Parteien zur Wahl stehen und welches Wahlrecht gilt. Und letztendlich ist es ja die Zukunft, weshalb es wichtig ist, dass auch wir uns damit beschäftigen“, betonte die 15-jährige Zehntklässlerin Anja Blecher. „Man sieht ja nicht, was die anderen ankreuzen, aber es ist trotzdem ein spannendes Thema“, sagte ihre ein Jahr ältere Kollegin Shayina Scarcelni, die am Sonntag erstmals auch an der echten Wahl teilnehmen darf.

Genau wie dort war aber auch bei der Juniorwahl niemand dazu verpflichtet, seine Stimme abzugeben. „Wer nicht wählen möchte, muss nicht wählen. Wir haben natürlich aufgezeigt, welche Probleme das Nichtwählen mit sich bringt, aber zwingen kann man ja niemanden“, nahm Heger jene in Schutz, die sich nicht beteiligen wollten. Von denen gab es in-



Fast alle zur Juniorwahl aufgerufenen Siebt- bis Zehntklässler der Sonnenbergschule haben auch daran teilgenommen. Lediglich die übergroßen Stimmzettel machten dabei gelegentlich Probleme. Fotos: Alexander Becker

nerhalb der rund 80 zur Wahl aufgerufenen Siebt- bis Zehntklässler aber nur wenige, weshalb die Urne nach rund einer Stunde gut gefüllt war. Zwar brachte längst nicht jeder Teenie den übergroßen Stimmzettel auf Antrieb im Schlitz der Urne unter, doch löste gewissenhafteres Zusammenfallen zumeist das Problem.

Für Heger hat sich somit die vorab im Unterricht investierte Zeit und Arbeit zur Vorbereitung auf die Juniorwahl absolut gelohnt: „Wir haben Hefte und weitere Materialien bekommen, um alles im Unterricht vorzuarbeiten“, verkündete sie und wertete das von ihr erstmals betreute Projekt

spontan als Erfolg: „Demokratie greifbar machen! Ich denke, das ist uns auch gelungen – egal, was jetzt dabei herauskommt“, hob Heger hervor. Denn anders als bei der „richtigen“ Wahl am Sonntag war und ist bei der Juniorwahl der Weg das Ziel – und nicht das letztendlich erzielte Ergebnis.